

Offene Fragen der Geschichte Band 6

Chronik von 1944 bis 1945

"Operation Walküre",
Morgenthau-Plan,
Hitlers Vernichtungsstrategie,
Fluchtkatastrophen 1944/1945,
Stalins Liquidationspolitik,
US-Direktive JCS 1067,
"Wilde Austreibungen" der Deutschen,
Potsdamer Abkommen,
Hiroshima und Nagasaki,
Polonisierung Ostdeutschlands ...

Band 6/006

Chronik vom 29. August 1944 bis zum 1. Oktober 1944

29.08.1944

Ostpreußen: Ein weiterer britischer Bombenangriff vernichtet am 29. August 1944 große Teile der Königsberger Innenstadt.

Protektorat Böhmen und Mähren: US-Bombenverbände fliegen am 29. August 1944 schwere Tagesangriffe gegen Oderberg und Mährisch Ostrau.

Slowakei: Slowakische Partisanen eröffnen am 29. August 1944 den Aufstand (ohne Abstimmung mit den slowakischen Streitkräften) und besetzen wichtige Städte der Mittelslowakei (Kremnitz, Turz Sankt Martin, Rosenberg, Neusohl, Hochwies und Paulisch). Die Slowaken werden per Rundfunkdurchsage zum Aufstand gegen die deutschen "Besatzer" aufgefordert.

Staatspräsident Dr. Tiso fordert damals deutsche Waffenhilfe, um den Militärputsch niederzuschlagen. Obgleich die slowakische Armee sofort die Mobilmachung anordnet, reagieren die deutschen Truppen schneller. Sie rücken in die Ostslowakei ein und entwaffnen das 1. slowakische Armeekorps (Generalmajor Malar mit ca. 22.000 Soldaten - x040/232).

Der slowakische Aufstand und die Evakuierung der Karpatendeutschen

Nach dem Abschluß des tschechisch-sowjetischen Beistands- und Freundschaftsvertrages (12.12.1943) verbündeten sich ab 1944 die kommunistischen Partisanengruppen der Tschechen und Slowaken sowie Teile der slowakischen Streitkräfte. Die kommunistischen Partisanenverbände handelten im Auftrag der sowjetischen Partisanenbewegung, die von der KPdSU geführt wurde (x047/229). Die kommunistische Partei der Tschechoslowakei (seit 1939 verboten) erhielt ab 1944 Weisungen aus Moskau.

Als sich die Rote Armee im Mai 1944 unaufhaltsam der Slowakei näherte, ordnete der slowakische General Jan Golian an, den Aufstand gegen die Deutschen vorzubereiten. Wegen angeblicher Manöver verlagerte man z.B. slowakische Kampfeinheiten, Waffen, Munition und wichtige Versorgungsgüter in die Mittelslowakei. Die tschechischen und slowakischen Partisaneneinheiten, die sich bisher außergewöhnlich passiv verhalten hatten, wurden jetzt ebenfalls aktiv.

Ab Juni 1944 transportierte die sowjetische Luftwaffe täglich Waffen und sonstiges Kriegsmaterial in die Slowakei. Bei diesen Nachteinsätzen setzte man außerdem sowjetische Agenten sowie ortskundige Tschechen und Slowaken, die speziell für den Partisanenkrieg geschult waren, mit Fallschirmen in den Karpaten ab. Deutsche und Slowaken, die in abseits gelegenen Gebirgsdörfern der Ost- und Mittelslowakei lebten, meldeten zwar Fallschirmabwürfe über den Berg- und Waldgebieten, aber die slowakischen Behörden verharmlosten diese Meldungen oder beachtetten sie bewußt nicht.

Bis zum Juni 1944 war die Slowakei fast vollständig von direkten Kriegseinwirkungen verschont geblieben. Man kannte in jener Zeit z.B. keinen Hunger oder Bombenkrieg. Der Kriegsdienst im slowakischen Heer war zunächst freiwillig. Die Waffen-SS führte erst ab 1944 Zwangsrekrutierungen durch, weil viele Karpatendeutsche vor der Musterung verschwanden oder während der Grundausbildung desertierten.

Im Juli 1944 war es mit dem friedlichen Leben der Karpatendeutschen plötzlich vorbei. In den entlegenen deutschen Siedlungen sah man immer häufiger durchziehende Partisanenverbände. Slowakische und tschechische Partisanen, die meistens von sowjetischen Kommissaren geführt wurden, verübten vielerorts Anschläge gegen deutsche Nachschubtransporte und überfielen deutsche Siedlungen.

Die gutausgerüsteten Partisanen verminten in der Slowakei Eisenbahnstrecken und Straßen, sprengten Brücken, Tunnel und Gleisanlagen, zerstörten Stromkabel und Telefonleitungen, massakrierten deutsche Polizeiposten und plünderten abgelegene Höfe der Volksdeutschen aus. Diesen heimtückischen Sabotageakten und Überfällen fielen fast täglich deutsche Soldaten und Zivilisten zum Opfer.

Im August 1944 forderten slowakische Partisanen (ohne Abstimmung mit den slowakischen Streitkräften) die Slowaken per Rundfunkdurchsage zum Aufstand gegen die deutschen "Besatzer" auf und riegelten die Mittel- und Ostslowakei von allen Seiten ab. Die wehrlosen Karpatendeutschen waren danach fast völlig von der Außenwelt abgeschnitten.

Im Zentrum der Aufstandsbewegung, in der Mittelslowakei (Hauerland) und in der Ostslowakei, ereigneten sich später vielerorts Exzesse. Nach der Niederschlagung des slowakischen Aufstandes (Ende Oktober 1944) entdeckten die deutschen Truppen in der Mittel- und Ostslowakei mehrere Massengräber. Hunderte von ermordeten Karpatendeutschen wurden damals identifiziert und in ihren "Heimatorten" beigesetzt.

Im November 1944 ordnete Himmler radikale Vergeltungsmaßnahmen an, denen viele unschuldige Slowaken zum Opfer fielen. In der Ost- und Mittelslowakei ereigneten sich in der folgenden Zeit weiterhin Partisanenüberfälle, so daß man die Karpatendeutschen zunächst in die Westslowakei evakuierte. Nach dem sowjetischen Durchbruch in Ungarn (am Plattensee) wurde die Westslowakei schließlich geräumt.

Bis Anfang Januar 1945 transportierte man über 80 % der Karpatendeutschen in die westlichen Sudetengebiete sowie nach Böhmen und Österreich. Dort teilten sie später das grausame Schicksal der ostdeutschen Flüchtlinge und der Sudetendeutschen. Etwa 22.000 Karpatendeutsche weigerten sich, ihre Heimat zu verlassen. Sie blieben in der Slowakei zurück (x004/171).

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1957 über den slowakischen Aufstand (x004/163-165): >>... In vielen Orten auch des Hauerlandes verliefen die ersten Wochen der Partisanen- und Insurgentenherrschaft noch verhältnismäßig ruhig. ...

Dort aber, wo radikalere, meist ortsfremde Elemente als Partisanen oder Aufständische auftraten, kam es schon in den ersten Tagen und Wochen zu Mordtaten an Deutschen oder exponierten Nationalslowaken. ...

Nachdem die Hoffnung der Aufständischen, die gesamte Slowakei und vor allem die Hauptstadt des Landes zu besetzen, sich nicht erfüllt hatte und da die überwiegende Mehrzahl der Slowaken dem Geschehen teilnahmslos gegenüberstand bzw. nur widerwillig mitmachte und der konzentrierte Angriff der deutschen Truppen bald das Herrschaftsgebiet der Insurgenten einengte, gewannen in den einzelnen Aufständischen- und Partisanengruppen die radikalen Elemente die Oberhand. ... Alle Männer, deren man habhaft werden konnte, wurden festgenommen, in Zwangsarbeitslager ... verschleppt oder z.T. in Massenexekutionen umgebracht.

...

Die Bewegung wurde nach 2 Monaten (August bis Oktober 1944) durch die deutschen Gegenoperationen niedergeschlagen; allerdings gelang es nicht, die Partisaneneinheiten zu vernichten. Sie zogen sich in die unwegsamen Gebirgsgegenden zurück und setzten den Kampf fort. ...<<

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1957 über die sowjetischen Vorstöße in die Slowakei, Evakuierungsmaßnahmen und die Flucht der Karpatendeutschen (x004/166-171): >>Die große sowjetische Offensive bis zur Weichsel in den Sommermonaten des Jahres 1944, der Abfall Rumäniens und der Vorstoß der 2. und 4. Ukrainischen Front in die ungarische Tiefebene rückten die Slowakei ins unmittelbare Kampfgeschehen.

Die entlang der Nordkarpaten stehende deutsche 1. Panzerarmee hielt zwar den sowjetischen Angriffen stand, wurde aber durch den slowakischen Aufstand in ihrem Rücken schwer bedroht. ... Am 18. Oktober überschritten die ersten Einheiten der Roten Armee die Grenzen der Ostslowakei. ...

... Da keine ausreichenden deutschen Truppen für den Schutz der Ortschaften zur Verfügung standen, ordneten die Wehrmachtsstellen, noch während die Kämpfe in der Mittelslowakei anhielten, die Evakuierung der Schulkinder an. ...

Anfang September wurde die Lage der deutschen Streusiedlungen unhaltbar. Sie waren durch die Partisanen von den westlichen deutschen Siedlungsgebieten abgeschnitten und durch die von Osten und Südosten vorstoßenden sowjetischen Truppen bedroht. Mitte September befahl daher die Volksgruppenführung die Evakuierung der deutschen Bevölkerung und (die) Verlagerung des beweglichen Besitzes. ...

Im Hinblick auf die fortdauernde Unsicherheit der Lage und den Vormarsch der Roten Armee nach Westen wurde am 27. Oktober 1944 ... die Gesamtevakuierung der Deutschen aus den Streusiedlungen der Ostslowakei und aus der Zips angeordnet und als Aufnahmegebiet zunächst die Westslowakei vorgesehen. ...

Nachdem die Sowjet-Armee die deutsche Front in Ungarn in Richtung des Plattensees durchbrochen hatte und eine Umfassung der Slowakei von Süden zu befürchten war, begann im Januar 1945 die geordnete Evakuierung der Volksdeutschen aus der Mittelslowakei. Schon vorher waren, wie auch in der Zips, die Schulen in geschlossenen Transporten nach Österreich und ins Sudetenland, die zahlreichen im Lande verstreuten KLV-Lager in die Heimatgebiete der Kinder im Reich geschafft worden. ... Wer einen bestimmten Evakuierungsort außerhalb dieses Gebietes angab, wurde dorthin transportiert. ...

Auch in Preßburg und in den deutschen Orten seiner weiteren Umgebung setzten die Aufrufe und die Vorbereitung zur Evakuierung verhältnismäßig früh ein. Schon im November wurde es den volksdeutschen Privatpersonen offiziell freigestellt, ins Deutsche Reich auszureisen. ...

... Für die meisten Deutschen der Ost- und Mittelslowakei waren die schreckensvollen Erlebnisse des Aufstandes und der Partisanenüberfälle der Beweggrund, ihre Heimat beim Herannahen der Sowjets zu verlassen.

Im ganzen sind im Winter 1944/45 von der auf 140.000 Personen zu schätzenden anwesenden deutschen Bevölkerung etwa 120.000 Personen evakuiert worden.<<

30.08.1944

Ostkrieg: Sowjetische Truppen rücken am 30. August 1944 in Bulgarien ein. Die deutsche Kriegsmarine versenkt danach ca. 200 eigene Kriegsschiffe außerhalb der bulgarischen Hoheitsgewässer im Schwarzen Meer (x040/232).

Durch den Verlust des Erdölgebietes von Ploesti in Rumänien wird die deutsche Treibstoffknappheit am 30. August 1944 dramatisch verschärft.

Anti-Hitler-Koalition: Osobka-Morawski, ein führendes Mitglied der polnischen PKWN-Regierung, erklärt am 30. August 1944 während einer Presseerklärung in England (x001/139E): >>... Es stünde zu hoffen, daß die Rote Armee zu diesem Zeitpunkt (Verwaltungsübernahme durch Polen) bereits "alle erwachsenen Deutschen ins Innere Rußlands zur Wiederaufbauarbeit geschickt haben" würde.<<

Ostpreußen: Britische RAF-Kampfflugzeuge bombardieren am 30. August 1944 Königsberg mit 492 t Bomben und zerstören große Teile der Innenstadt.

Ostpommern: Am 30. August 1944 werfen britische RAF-Bomberbesatzungen 1.341 t Bomben über Stettin ab.

NS-Regime: Karl-Heinrich von Stülpnagel (1886 in Darmstadt geboren, Offizier) wird am 30. August 1944 im Gefängnis in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Karl-Heinrich von Stülpnagel (x051/568): >>Stülpnagel, Karl-Heinrich von, geboren in Darmstadt 2.1.1886, gestorben in Berlin-Plötzensee 30.8.1944 (hingerichtet), deutscher General der Infanterie (1.4.39) und Widerstandskämpfer; 1904 Heeres Eintritt, 1935 Generalmajor.

Stülpnagel wurde am 21.10.38 Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres und erhielt am 30.5.40 das Kommando über das II. Armeekorps. Nach dem Frankreichfeldzug leitete er die deutsch-französische Waffenstillstandskommission in Wiesbaden und übernahm am 15.2.41 die 17. Armee, die er bis 25.11.41 im Rußlandfeldzug führte. Am 13.2.42 wurde Stülpnagel als Nachfolger seines Veters Otto von Stülpnagel Militärbefehlshaber in Frankreich. Trotz seiner Ablehnung Hitlers und des Nationalsozialismus führte er ein hartes Besatzungsregiment bei gleichzeitiger aktiver Teilnahme am Widerstand.

Am Zwanzigsten Juli 44 gelang Stülpnagel die Verhaftung der wichtigsten SS-, SD- und Gestapo-Angehörigen in Paris (ca.1.200), bevor die Nachricht vom Scheitern des Staatsstreiches durchdrang. Nach Berlin zurückgerufen, versuchte er sich das Leben zu nehmen, schoß sich aber nur blind und wurde vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt.<<

31.08.1944

Ostkrieg: In Rumänien wird am 31. August 1945 Bukarest von sowjetischen Truppen besetzt.

NS-Regime: Hitler erklärt am 31. August 1944 in der Wolfsschanze (x023/337): >>... Im Moment schwerer militärischer Niederlagen auf einen günstigen politischen Moment zu hoffen, um irgend etwas zu machen, ist natürlich kindlich und naiv. Solche Momente können sich ergeben, wenn man Erfolge hat. ...

Es werden Momente kommen, in denen die Spannungen der Verbündeten so groß werden, daß dann trotzdem der Bruch eintritt. Koalitionen sind in der Weltgeschichte noch immer einmal zugrunde gegangen, nur muß man den Augenblick abwarten, und wenn es noch so schwer geht.

Meine Aufgabe ist es, besonders seit dem Jahre 1941, unter allen Umständen nicht die Nerven zu verlieren, sondern wenn irgendwo ein Zusammenbruch ist, immer wieder Auswege und Mittel zu finden, um die Geschichte irgendwie zu reparieren.<<

Im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes wird am 31. August 1944 die 60-Stunden-Woche angeordnet (x033/530): >>In allen Betrieben und Verwaltungen, in denen es der Arbeitsanfall und die Produktionslage bedingen, ist ab sofort die regelmäßige Arbeitszeit von 48 Stunden um 12 Überstunden wöchentlich zu erhöhen. Die durch die Erhöhung der regelmäßigen Ar-

beitszeit geleisteten Überstunden werden nach den geltenden Bestimmungen vergütet.<<

Ostpreußen: Etwa 10.000 ostpreußische Flüchtlinge verlassen am 31. August 1944 den Reg.-Bezirk Gumbinnen und ziehen mit ihren Kühen, Rindern und Pferden nach Insterburg. Da nicht genügend Viehwagen vorhanden sind, kann die Reichsbahn täglich höchstens 1.000 Stück Großvieh in die westlichen Kreise transportieren.

Polen: Das "Polnische Komitee der Nationalen Befreiung" beschließt am 31. August 1944 ein Dekret über die Strafzumessung für faschistisch-hitleristische Verbrecher, die der Tötung und der Mißhandlung von Zivilpersonen und Kriegsgefangenen schuldig sind, sowie für Verräter des polnischen Volkes (x003/8-9): >>Art. 1. Wer in Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden:

a) an der Tötung von Zivilpersonen oder Kriegsgefangenen, an ihrer Mißhandlung oder an ihrer Verfolgung teilgenommen hat oder teilnimmt,

b) Personen, welche sich auf dem Gebiete des polnischen Staates aufhalten, geschädigt hat oder schädigt, insbesondere durch die Festnahme oder Auslieferung der Personen, die von den Besatzungsbehörden aus irgendwelchen Gründen gesucht oder verfolgt wurden, wird mit dem Tode bestraft.

Art. 2. Wer ... Leistungen erpreßt hat oder erpreßt, wird mit Gefängnis bis zu 15 Jahren oder lebenslänglich bestraft. ...

Art. 4. Ebenso wie die in diesem Dekret aufgezählten Straftaten werden bestraft: Versuch, Anstiftung und Beihilfe.

Art. 5. § 1. Im Falle der Verurteilung wegen einer in den Art. 1, 2 und 4 dieses Dekrets bezeichneten Straftat spricht das Gericht noch aus:

a) den Verlust der öffentlichen und bürgerlichen Ehrenrechte,

b) die Konfiskation des gesamten Vermögens des Verurteilten, darüber hinaus kann auch die Konfiskation des Vermögens des Ehegatten des Verurteilten und seiner Kinder ausgesprochen werden. ...

Art. 7. Die in diesem Dekret angeführten Straftaten unterliegen der Zuständigkeit der Sonderstrafgerichte. ...

Art. 9. Dieses Dekret ... ist auf alle nach dem 31.08.1939 begangenen und in diesem Dekret angeführten Straftaten anzuwenden.<<

Das Dekret vom 31. August 1944 bildet später die Grundlage für die polnischen Massenverhaftungen in den Reichsgebieten östlich der Oder und Neiße und in dem Gebiet der Freien Stadt Danzig (x010/35).

Slowakei: Slowakische Partisanenverbände riegeln am 31. August 1945 die Mittelslowakei von allen Seiten ab. Die slowakische Armee kontrolliert außerdem schon große Teile der Ostslowakei.

Im Hauerland halten sich noch mehrere tausend bombenevakuierete Schüler und Lehrer in KLV-Lagern auf. Deutsche Truppen starten aus Preßburg, um die gefährdeten Reichs- und Volksdeutschen mit Omnibussen und Lastkraftwagen zu evakuieren. Bei Kremnitz gerät der "Hilfskonvoi" in einen Hinterhalt und wird fast völlig vernichtet. Nur wenige Soldaten können sich nach Preßburg durchschlagen.

In Bad Lubochna (bei Rosenberg) verteidigen einige Wehrmachtssoldaten und ca. 100 Jugendliche ein KLV-Lager gegen überlegene slowakische Partisanenverbände. Alle Deutschen werden schließlich niedergemacht (x005/716).

01.09.1944

Ostkrieg: In Sichtweite der deutschen Frontlinien formieren sich allmählich 4 sowjetische Heeresgruppen. Vor der ostpreußischen Grenze beginnt ein gewaltiger Truppenaufmarsch (2 sowjetische Frontverbände: Marschall Rokossowski und General Tschernjachowski). In den Gebieten zwischen der Weichsel und Baranow sammeln sich 2 weitere sowjetische Frontver-

bände mit den Heerführern Konjew und Shukow. Den hoffnungslos unterlegenen deutschen Truppen bleibt nichts anderes übrig, als tatenlos zu warten.

Anstatt die ost- und volksdeutschen Siedlungsgebiete zu räumen oder sämtliche militärischen Kräfte für die bedrohten Ostgebiete zu mobilisieren, unternimmt Hitler nichts, um die drohende Katastrophe zu verhindern. Hitler beschleunigt sogar vorsätzlich den "planmäßigen" Untergang des Ostheeres und der Ostprovinzen, denn er läßt "zu allem Überfluß" noch kampfstärke Verbände für die "Ardennenoffensive" abziehen.

NS-Regime: Die Feldpostprüfstelle berichtet am 1. September 1944 (x023/332,335): >>Stimmung der Truppe ... gegenüber dem Vormonat nicht besser. ... Erheblich mehr Äußerungen erfaßt, die von Kriegsmüdigkeit, schlechter Kampfmoral und gesunkener Siegeszuversicht zeugen. ... Stimmen, die sich zuversichtlich über die Kriegslage äußerten, konnten nur wenige erfaßt werden. ...<<

>>... Obwohl die Kriegsmüdigkeit zugenommen hat, und der Wunsch nach einem baldigen Kriegsende heute fast in jedem Brief ausgesprochen wird, ist die Kampfmoral immer noch ersichtlich gut. Die Truppe (Heeresgruppe Nord-Ukraine) weiß, daß sie im Falle einer Niederlage kaum die Heimat wiedersehen würde und so gibt lieber jeder sein Letztes hin, um den Krieg zu einem siegreichen Abschluß zu bringen.<<

Slowakei: Durch die Unentschlossenheit der slowakischen Offiziere und wegen der allgemeinen Verwirrung gelingt es den zahlenmäßig unterlegenen deutschen Truppen, die westslowakische Armee kampflos zu entwaffnen und gefangenzunehmen. Im Zentrum der Aufstandsbewegung, in der Mittelslowakei (Hauerland) und in der Ostslowakei, schließt man die Karpatendeutschen jedoch fast völlig von der Außenwelt ab.

02.09.1944

Ostkrieg: Die finnische Regierung nimmt die sowjetischen Waffenstillstandsbedingungen an, kündigt am 2. September 1944 den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum NS-Regime an und fordert den Abzug der deutschen Truppen aus Finnland.

Anti-Hitler-Koalition: Die nordamerikanische "Dreierkommission" (Außenminister Hull, Kriegsminister Stimson und Finanzminister Morgenthau) veröffentlicht am 2. September 1944 den sog. "Morgenthau-Plan".

Nach dem sog. "Morgenthau-Plan" soll das "Problem Deutschland" endgültig und radikal erledigt werden. Sämtliche Industrieanlagen des Deutschen Reiches sind vollständig zu demonstrieren bzw. zu zerstören. Die nordamerikanische "Dreierkommission" ist fest entschlossen, das "Nazireich" auf die Stufe eines Agrarlandes zurückzuführen.

Der Morgenthau-Plan enthält u.a. folgende Forderungen (x044/202-203): >>... Es sollte das Ziel der Alliierten sein, die vollständige Entmilitarisierung Deutschlands in kürzestmöglicher Zeit nach der Kapitulation durchzuführen. Das bedeutet:

Vollständige Entwaffnung der deutschen Wehrmacht und des deutschen Volkes.

Polen sollte denjenigen Teil Ostpreußens erhalten, welcher nicht an Rußland fällt, dazu den südlichen Teil von Schlesien.

Frankreich sollte die Saar und die angrenzenden Gebiete erhalten, welche durch den Rhein und die Mosel begrenzt werden.

Es sollte eine internationale Zone geschaffen werden, welche die Ruhr und die Industriegebiete umfaßt.

Der Restteil Deutschlands sollte in zwei autonome, unabhängige Staaten,

1. einen süddeutschen, bestehend aus Bayern, Württemberg, Baden und einigen kleineren Gebieten, und

2. einen norddeutschen, umfassend den größeren Teil des preußischen Staates, Sachsen, Thüringen und einzelne kleine Staaten, aufgeteilt werden.

Im Ruhrgebiet liegt das Herz der deutschen industriellen Macht. Diese sollte nicht nur von

allen dort augenblicklich bestehenden Industrien entblößt, sondern so geschwächt und kontrolliert werden, daß es in absehbarer Zeit kein Industriegebiet wieder werden kann.

a) Innerhalb kürzester Frist, wenn möglich nicht länger als 6 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten, sollen alle Industrieanlagen und Ausrüstungen nicht durch eine militärische Aktion zerstört, sondern vollständig demontiert und als Restitution (Erstattung) für die Alliierten abtransportiert werden. Alle Kohlengrubenausrüstungen sollen entfernt und die Kohlengruben geschlossen werden.

b) Das Gebiet soll internationalisiert und durch eine internationale Sicherheitsbehörde, die durch die Vereinten Nationen zu errichten wäre, verwaltet werden. ...<<

Fred Smith (1890-1953, 1945-46 US-Finanzminister) berichtet später über die Entstehung des "Morgenthau-Plans" (x131/226-227): >>Am 7. August 1944, ungefähr um 12.35 Uhr, wurde in einem Zelt in Südengland der Morgenthau-Plan geboren. Tatsächlich war es General Dwight D. Eisenhower, der das Projekt startete. ... Die Angelegenheit kam zuerst beim Mittagessen in General Eisenhowers Zelt auf. ... Minister Morgenthau, der stellvertretende Minister Harry D. White und ich waren anwesend. ...

White sagte: "Ich denke, wir sollten der gesamten deutschen Wirtschaft die Möglichkeit geben, sich wieder zu fangen, bevor wir irgend etwas damit tun".

Daraufhin wurde Eisenhower hart und sagte: "Ich bin an der deutschen Wirtschaft nicht interessiert, und ich persönlich würde sie nicht unterstützen, wenn das den Deutschen helfen würde." Er sagte, er meine, die Deutschen müßten bestraft werden: "Die Rädelsführer und SS-Truppen sollten ohne Frage zum Tode verurteilt werden, aber die Bestrafung sollte hier nicht enden."

Er meinte, das Volk sei schuldig, weil es das Regime unterstützte, und deshalb sei es Teil des gesamten deutschen Plans. Er persönlich "würde es gern sehen, wenn man es ihnen eine Zeitlang recht hart machte". ...

Der General erklärte, er sehe keinen Sinn darin, einen Paranoiden (Geistesgestörten) "sanft zu behandeln, und die gesamte deutsche Bevölkerung ist künstlich paranoid. Den Leuten hat man ihr ganzes Leben lang beigebracht, in ihren Taten und ihren Gedanken paranoid zu sein, und man muß sie zwingen, damit aufzuhören. Der einzige Weg, dies zu erreichen, ist, recht hart zu ihnen zu sein. Ich sehe mit Sicherheit keinen Sinn darin, ihre Wirtschaft zu stützen oder irgendwelche anderen Schritte zu unternehmen, um ihnen zu helfen."

Auf diese Aussage hin wurde der Plan, die Deutschen hart anzupacken, noch geschürt.

White bemerkte: "Wir würden Sie gerne in bezug auf das Problem, wie mit dem deutschen Volk umgegangen werden soll, zitieren. Eisenhower erwiderte, daß er ruhig zitiert werden könne. Er sagte: "Ich werde das dem Präsidenten persönlich sagen, wenn nötig."<<

US-Finanzminister Henry Morgenthau (1891-1967, 1934-45 US-Finanzminister und persönlicher Berater des nordamerikanischen Präsidenten), der diesen aus 14 Punkten bestehenden Plan maßgeblich prägt und während der Überarbeitung nochmals erheblich verschärft, ist der festen Überzeugung, daß die Deutschen unweigerlich weitere Kriege anfangen würden.

Daher müßte man sie zu einer drittklassigen Nation reduzieren, um das "Problem Deutschland" endgültig und radikal zu erledigen. Die "deutsche Gefahr" kann nach Morgenthaus Meinung nur beseitigt werden, wenn man das Deutsche Reich drastisch verkleinern und zu einem primitiven Agrarstaat zurückentwickeln würde.

Morgenthau fordert z.B. in der Denkschrift ("Maßnahmen zur Verhinderung eines Dritten Weltkrieges"), die gesamte deutsche Industrie zu demontieren, um das hochindustrialisierte Deutsche Reich langfristig auszuschalten (x114/1.54): >>... Das einzige, für das ich meinen Namen hergebe, ist die völlige Stilllegung der Ruhr. Was aus den Deutschen wird, ist mir egal. ... Wenn im Ruhrgebiet die Maschinen zerstört, die Bergwerke überflutet, gesprengt, zerstört werden, dann können sie keine Kriege mehr führen. ...

Die Lösung scheint schrecklich unmenschlich, grausam zu sein. Wir haben den Krieg nicht gewollt. Wir haben nicht Millionen in die Gaskammern gejagt. Wir haben all das nicht getan. Sie haben es ja so gewollt. Ich denke an die Zukunft meiner Kinder und Enkel und will nicht, daß diese Bestien wieder Krieg führen. ...<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Henry Morgenthau jr. (x051/-390): >>Morgenthau, Henry jr., geboren in New York 11.5.1891, gestorben in Poughkeepsie (New York) 6.2.1967, amerikanischer Politiker; 1931 Vorsitzender des Landwirtschaftsausschusses, 1933 Unterstaatssekretär, 1934-45 Finanzminister Roosevelts und einflußreicher Berater.

Auf Morgenthaus Initiative ging 1944 der Morgenthau-Plan zurück, der ungewollt der nationalsozialistischen Durchhaltepropaganda Munition lieferte, die auch Morgenthaus jüdische Herkunft dabei ausschaltete. Morgenthau war nach dem Krieg 1951-54 Chef der amerikanischen Finanz- und Entwicklungsbehörde für Israel.<<

Der deutsche Schriftsteller Caspar Freiherr von Schrenck-Notzing (1927-2009) schreibt später in seinem Buch "Charakterwäsche. Die Re-education der Deutschen und ihre bleibenden Auswirkungen" über den Morgenthau-Plan (x306/70-78): >>Die Stunde Morgenthaus

Der Rahmen der so folgereichen Londoner Vereinbarungen mußte so oder so mit einem Inhalt gefüllt werden. Die Zonen waren festgelegt, wobei der Streit zwischen den Engländern und Amerikanern bis zum September 1944 darum gegangen war, wer die südliche und wer die nördliche Zone in Westdeutschland erhalten sollte. Was in der Zone getan und welche Politik im Kontrollrat verfolgt werden sollte, war damit aber noch nicht ausgemacht.

Die Londoner Planung der anglo-amerikanischen German Country Unit in Eisenhowers Hauptquartier konnte die Beendigung der Richtungskämpfe in Washington nicht abwarten. Sie brauchte handliche Richtlinien für die einmarschierenden Truppen. Im Sommer 1944 lag ein zusammenfassendes Handbuch über die Besetzung Deutschlands druckfertig vor.

Da traf in London der amerikanische Finanzminister Henry Morgenthau jr. ein. Auf dem Flug nach London hatte ihm (nach Morgenthaus eigener Darstellung) sein engster Mitarbeiter Harry Dexter White ein Memorandum des Außenministeriums zur Frage deutscher Reparationen als Reiselektüre vorgelegt. Morgenthau schrieb: "Ich lehnte mich zurück, um es zu lesen, erst mit Interesse, dann mit Zweifel, schließlich mit entschiedenstem Widerspruch." Und Morgenthau beschloß, sich in die deutsche Frage einzuschalten.

Die Einschaltung Morgenthaus war nicht so zufällig, wie er es darstellte. Er selbst war von Anfang an für einen scharfen Kurs in der Deutschlandpolitik empfänglich gewesen. Das Netz jedoch, auf dem von nun an die unter seinem Namen laufende Endlösung der deutschen Frage vertreten werden sollte, war von Harry Dexter White aufgebaut worden. Ob White ein Agent der Sowjetunion war oder nicht, ist nie eindeutig geklärt worden.

Außer jedem Zweifel steht jedoch, daß White im Ministerium ein Netz von persönlichen Vertrauten und Zuträgern aufbaute, das ihm zur Verfolgung seiner persönlichen Politik diene. Zwei dieser Vertrauten waren Oberst Bernard Bernstein, Leiter der Finanzabteilung der SHAEF Civil Affairs Division, der White über die Planungen in Eisenhowers Hauptquartier, und L. C. Aarons, Finanzberater von Botschafter Winant, der ihn über die Arbeiten der Europäischen Beratungskommission auf dem Laufenden hielt.

Morgenthau will nach einem Besuch bei Eisenhower auf die Idee gekommen sein "Warum sollte man Deutschland nicht überwiegend zu einer Nation von Kleinbauern machen?".

Als langjähriger Herausgeber einer landwirtschaftlichen Fachzeitschrift glaubte er zu wissen, "daß Menschen, die dem Boden nahe sind, dazu tendieren, ein ruhiges und friedvolles Leben zu führen."

Doch Morgenthaus Deutschlandpolitik war kaum so plötzlich entstanden, wie er glauben machen wollte. Denn schon fünf Tage nach dem Besuch bei Eisenhower konnten er und Harry

Dexter White an einem heißen August Tag auf dem Rasen vor einem englischen Landhaus Winant, dessen Mitarbeitern Penrose und Mosely, sowie dem ungebeten anwesenden Oberst Bernstein einen detaillierten Deutschlandplan vortragen. Mosely widersprach heftig und wies nach, daß das Ergebnis von Morgenthau Plan die Kontrolle Europas durch die Sowjetunion sein würde.

Doch dieses Argument wirkte bei Morgenthau und den Seinen nicht so durchschlagend, wie Mosely meinte. Mosleys Einwurf, daß die Vereinigten Staaten nicht zwei Weltkriege geführt hätten, um Deutschland und mit ihm Europa den Sowjetrussen zu unterwerfen, galt ihnen vielmehr als ein Beweis des machtpolitischen Unverständnisses für die sich anbahnende moralische Weltordnung.

Morgenthau informierte sich weiter. Eden zeigte ihm das Protokoll der Teheraner Konferenz (November/Dezember 1943) der großen Drei, aus dem hervorging, daß Roosevelt an eine deutsche Teilung dachte, während Stalin umfangreiche Reparationen und die Entindustrialisierung Deutschlands befürwortete.

Am 17. August flog Morgenthau nach Washington zurück. Er vergewisserte sich erst, was der Außenminister Hull über die Deutschlandfrage dachte. Dieser erzählte, daß er niemals die Protokolle der Teheraner Konferenz gesehen habe, daß man ihm nicht mitteile, was in der Spitzenplanung vorgehe und daß ihm bedeutet worden sei, die Deutschlandplanung sei Sache der Armee, nicht des Außenministeriums.

Morgenthau ging dann zu Roosevelt, der sich dahingehend äußerte, man müsse "tough" sein, nicht nur mit den Nazis, sondern auch mit dem deutschen Volke. Nachdem Morgenthau so festgestellt hatte, daß er auf dem erwünschten Wege war, setzte er einen Ausschuß des Finanzministeriums aus Harry Dexter White, Ansel Luxford und John W. Pehle ein, die einen neuen Deutschlandplan ausarbeiten sollten, der Roosevelts und Stalins Teheraner Anregungen verschmolz.

Als Morgenthau eine Woche später, am 25. August, wieder Roosevelt aufsuchte, zog er das "Handbook for Military Government in Germany", das wie andere amtliche Dokumente von Whites Vertrauensmännern Bernstein und Aarons nach Washington gebracht worden war, hervor. Morgenthau hatte einen Auszug der "weichen Stellen" dabei. Roosevelt ließ den Kriegsminister Stimson und den stellvertretenden Marineminister Forrestal kommen und bemerkte, daß er gerade über das Handbuch der SHAEF gehört habe. Es wäre zu "weich". Die Deutschen dürften den niedrigsten Lebensstandard eines der von ihnen besetzten Länder nicht überschreiten.

Seine Stellungnahme unterstrich er durch ein Memorandum, das mit den Worten "Das sogenannte Handbuch ist ziemlich schlecht" begann. Der Kern der Argumentation Roosevelts war, daß dem deutschen Volk als Ganzem beigebracht werden müsse, daß es sich in eine gesetzlose Konspiration gegen die Würde der modernen Zivilisation eingelassen habe.

Der Ausschuß des Finanzministeriums unter White hatte am 2. September 1944 seinen Plan fertiggestellt und legte ihn den Vertretern des Außen- und Kriegsministeriums vor. Der Plan unterschied sich nur in einem Punkt von dem späteren Morgenthau Plan. Das Ruhrgebiet sollte nicht entindustrialisiert, sondern nur von Deutschland abgetrennt werden. Der Morgenthau Plan ist die Grundlage aller weiteren Deutschlandplanung.

Wenn der Verfasser der eingehendsten deutschen Untersuchung über die amerikanische Deutschlandplanung schreibt, daß es die Planung eines Außenseiters sei, der die langjährigen Arbeiten der Fachleute vom Tische fegte, verkennt er die Natur der persönlichen Regierung von Franklin D. Roosevelt. Roosevelts Anordnung an Außen- und Kriegsminister, daß sie einen "harten" Deutschlandplan ausarbeiten sollten, anderenfalls sie bei der Deutschlandplanung übergangen würden, entspricht eher dem Wesen dieses Regimes. Der Morgenthau Plan war die ausgereifte Deutschland Konzeption des New Deal-Liberalismus. ...

Ein Kabinettsausschuß unter Harry Hopkins erhielt die Aufgabe, eine Deutschlandpolitik auf der neuen Basis auszuarbeiten. Am 6. September beriet er mit Roosevelt und Morgenthau. Dieser benutzte die Gelegenheit, im Gegensatz zum White Plan die Zerstörung der Ruhr Industrie zu fordern. Es bleibt offen, ob der Unterschied zwischen White und Morgenthau darin bestand, daß White der sowjetischen Politik näher stand und das Ruhrgebiet der Sowjetunion erhalten wollte, während Morgenthau den reinen Antigermanismus vertrat. Roosevelt erklärte, daß man das Ruhrgebiet eigentlich für Großbritannien erhalten müsse.

Morgenthau griff einige Tage später das Argument auf und meinte, daß gerade die Zerstörung des Ruhrgebietes die britische Wirtschaft stützen würde, da sie so die deutschen Märkte übernehmen könne. Roosevelt meinte jetzt, es sei das erste Mal, daß jemand behauptete, die Zerstörung der deutschen Wirtschaft nütze Europa. "Alle Wirtschaftler leugnen es. Ich aber stimme zu", soll er laut Morgenthau gesagt haben. Eine Einigkeit der verschiedenen Ministerien war nicht zu erzielen.

Roosevelt fuhr (wie gewöhnlich ohne seinen Außenminister) nach Quebec, wo er am 12. September Churchill traf. Kaum angekommen, schickte er Morgenthau ein Telegramm, er solle kommen. Morgenthau kam und hatte am 15. September Roosevelts und Churchills Unterschrift auf einem Plan mit 14 Punkten erlangt. Die an Wilsons 14 Punkte erinnernden 14 Punkte des Morgenthau Planes ("Program to prevent Germany from starting a World War III") sehen den baldigen Abzug der amerikanischen und britischen Truppen aus Deutschland und die Durchführung der geplanten Maßnahmen durch russische, französische und sonstige kontinentaleuropäische Truppen vor.

Deutschland sei nach dem Verlust einiger Gebiete im Osten und Westen in einen süddeutschen und norddeutschen Staat zu teilen. Ein großer Teil Westdeutschlands, mit dem Ruhrgebiet als Kern, sei einer den Vereinten Nationen zu unterstellenden Zone einzuverleiben, in der sämtliche industriellen Ausrüstungen zu zerstören oder zu demontieren seien. Der wesentliche Gedanke des Planes ist, daß die Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft (nach Durchführung der Demontagen) nicht die Aufgabe der Militärregierung, sondern des deutschen Volkes sei.

Durch scharfe Restriktionen des Außenhandels und des Kapitalimportes sei die Wiedererrichtung einer für militärische Zwecke verwendbaren Industrie zu unterbinden. Aber das Elend verwalten sollten die Deutschen in eigener Regie. Es ist der Grundgedanke der auf diesem Programm fußenden "Chaos Schule", daß die Alliierten ihre Sicherungsmaßnahmen ergreifen sollten, daß aber die Folgen für die deutsche Bevölkerung sie nichts angingen.

Daher sieht der Morgenthau Plan auch keine Reparationen aus der laufenden Produktion oder durch Geldzahlungen vor, da diese Leistungen ja eine funktionierende Wirtschaft voraussetzen würden. Doch der Morgenthau Plan hat noch eine andere Seite: die Nichtintervention in die deutsche Wirtschaft (Punkt 8 und 9) soll begleitet werden durch die Intervention in das Bildungswesen, die Presse, den Rundfunk (Punkt 6). Der (negative) Verzicht auf wirtschaftliche Lenkung, der zur völligen Verelendung führen mußte, sollte durch die (positive) seelische Lenkung ergänzt werden. ...

Der Morgenthau Plan wurde von Roosevelt und Churchill nicht in einem Zeitpunkt unterzeichnet, der ein ruhiges Ausreifen gestattet hätte. Er fiel vielmehr in die große politische Krise des Zweiten Weltkriegs, die Entscheidungen von dauernder Wirkung herbeiführte.

Die Alliierten unter der Führung Eisenhowers standen vor Aachen. Montgomery war der Ansicht, daß bei einem energischen Durchstoß die Besetzung des Ruhrgebietes und evtl. der Durchbruch nach Berlin glücken konnten. Eisenhower bremste ab, und niemand hat je bestritten, daß er ein guter Interpret des in Washington herrschenden Meinungsgleichgewichts war. Die Rote Armee überschwemmte im Osten Teile von Finnland, Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien.

Die dramatischen Ereignisse des Aufstandes in Warschau, bei dem die amerikanischen Beobachter zu bemerken begannen, daß die Russen nicht so sehr für den gemeinsamen Sieg, als für die Expansion des auf die militärische Macht der Sowjetunion gestützten Kommunismus kämpften, bahnten einen Stimmungsumschwung an. Der Rausch der Hoffnung auf das Entstehen einer neuen Welt ebte ab.

Die antigermanischen und panhumanistischen Konstrukteure der neuen Welt begannen zu spüren, daß ihre Herrschaft nicht ewig dauern würde. Es war der letzte Zeitpunkt gekommen, wo auf der Flut der Kriegspsychose politische Beute in den Hafen gebracht werden konnte.

Als der Zusammenbruch des Großdeutschen Reiches täglich erfolgen konnte, gelang es dem Finanzministerium, einen vorläufigen Deutschlandplan im Dreiministerienausschuß durchzusetzen, der den Ideen Morgenthau folgte.

Da Roosevelt und Churchill den Plan des Finanzministeriums in Quebec unterzeichnet hatten, schien den übrigen Ministerien ein weiterer Widerstand sinnlos. Oberst David Marcus von der Civil Affairs Division des Kriegsministeriums setzte den Morgenthau Plan in eine Direktive für den Oberkommandierenden der amerikanischen Besatzungstruppen um.

Die Vertreter des Finanzministeriums stimmten begeistert zu. Am 22. September, nur eine Woche nach der Unterzeichnung (oder Paraphierung) von Quebec, fand unter Leitung von Harry Hopkins eine ganztägige Sitzung im Amtszimmer von McCloy im Pentagon statt. Die Vertreter des Finanzministeriums erklärten, daß der vorliegende Entwurf die Zustimmung Roosevelts habe. Die übrigen Minister gaben ihren Widerstand auf und unterzeichneten.

Es war die erste Fassung jener Direktive JCS 1067, die in ihrer sechsten Fassung die Grundlage der amerikanischen Deutschlandpolitik bis zum Sommer 1947 war, die in ergänzter Form im Potsdamer Abkommen der drei Mächte Sowjetunion, Großbritannien und USA als Basis der gemeinsamen Deutschlandpolitik anerkannt wurde und die für diejenigen, die behaupten, daß das Potsdamer Abkommen noch gültig ist, die Grundlage für den heutigen Status Deutschlands bildet.

Kaum war die Tinte der Unterschriften auf der vorläufigen Direktive getrocknet, ging Morgenthau daran, diese auch den Engländern aufzunötigen. Er war über Whites Gewährsleute Bernstein und Aarons in den Besitz eines britischen Deutschlandplanes vom September 1944 gekommen. Er verfaßte eine Entgegnung, in der er den Briten vorschlug, sich ihrerseits der vorläufigen Direktive vom 22. September 1944 anzuschließen. Er kritisierte vor allem, daß der britische Plan ungenügende Vorkehrungen

1. für die Zerstörung der deutschen Schwerindustrie und Kontrollen gegen eine Reindustrialisierung,
2. territoriale Abtrennungen vom Reich, besonders die des Ruhrgebiets,
3. Teilung Deutschlands,
4. Dezentralisierung,
5. Wiedergutmachung und Reparationen,
6. Aufbau des deutschen Erziehungswesens,
7. Bodenreform,
8. Bestrafung der Kriegsverbrecher enthielt.

Er hatte als nahestehenden Adressaten den Berater Churchills Lord Cherwell. Die Engländer überlegten, ob die von Morgenthau geführten Kreditverhandlungen ohne ihre Zustimmung zu seiner Deutschlandpolitik zum Erfolg zu führen seien.

Während Morgenthau versuchte, seinen Plan durch englische Unterstützung zu untermauern, war das Ganze in die Öffentlichkeit gedrungen. Jemand hatte am 21. September dem liberalen Journalisten Drew Pearson, der davon lebte und heute noch lebt, wöchentlich Indiskretionen einem auf Kulissenblicke wartenden Publikum zu bieten, eingeweiht.

Aus dem Morgenthau Plan wurde das Schlagwort "Ackerbau und Weideland" herausgepickt

und eine eifrige Diskussion begonnen, bei der die Gegner dieses Schlagwortes überwogen. Roosevelt, der vor den Wahlen stand, nahm an, daß die Vertreter maximaler Schärfe in der Deutschlandpolitik auf jeden Fall für ihn stimmen würden, während die Stimmen derjenigen, die von geringeren Haßgefühlen geleitet waren, von beiden Kandidaten umstritten sein würden. Er begann, sich aus der Sache herauszuziehen.

Seinem Kriegsminister erklärte er, er wisse nicht, wie seine Unterschrift unter den Morgenthau Plan gekommen sei, er müsse ohne viel Nachdenken unterzeichnet haben. Morgenthau hatte ihm schon immer dazu gedient, Projekte probeweise zu vertreten, von denen und deren Urheber Roosevelt sich im Ernstfalle distanzieren konnte. Morgenthau, so meinte der Präsident jetzt, "had pulled a boner". Roosevelt wandte sich allerdings nicht einer anderen Deutschlandpolitik zu, sondern bis auf weiteres keiner.

Am 20. Oktober schrieb er an Hull, daß keine Eile in der Deutschlandplanung geboten sei und er es überhaupt nicht für nötig halte, "detaillierte Pläne für ein Land, das wir noch nicht besetzt haben", zu machen. Und auf die Anfrage des neuen Außenministers Stettinius weigerte er sich Ende November ausdrücklich, den amerikanischen Vertretern im European Advisory Council irgendwelche Anweisungen über die zukünftige Behandlung Deutschlands zukommen zu lassen.

Auch wenn es in der Planungsspitze zu einem vollständigen politischen Stillstand kam, mußte auf den unteren Ebenen doch weiter an der Vorbereitung der Besetzung Deutschlands gearbeitet werden. Die German Country Unit hatte das Verbot ihres Handbuchs nicht überlebt. Sie wurde im August 1944 aufgelöst, um Rußland nicht den Verdacht zu liefern, daß England und Amerika in Deutschland gemeinsame Politik machen würden. ...

Bernstein flog im Januar 1945 nach Washington, um die Deutschlandplanung (im Morgenthauschen Sinne) nach dem Stillstand der Winter und Wahlmonate wieder anzukurbeln. Am 23. März 1945 wurde als letzte Zusammenfassung der amerikanischen Deutschlandpolitik vor Potsdam ein Policy-Memorandum vom interministeriellen Ausschuß mit den Unterschriften von Morgenthau und White (Finanzen), McCloy und Hilldring (Krieg), Grew, Clayton und Matthews (Äußeres) und Coe (Foreign Economic Administration) Roosevelt überreicht, der es mit seiner Unterschrift versah.

Das Memorandum, Roosevelts Testament in der Deutschland-Politik, trägt alle Kennzeichen der Morgenthau Schule: "Deutschlands rücksichtslose Kriegführung und der fanatische Widerstand der Nazis haben Deutschlands Wirtschaft zerstört und Chaos und Leiden unvermeidlich gemacht."

Diesem Chaos solle von der Besatzungsmacht nicht Einhalt geboten werden. Sie solle sich nur mit dem Zweck einmischen, Hungersnöte und solche Epidemien und Unruhen zu verhindern, die die Besatzungstreitkräfte gefährden würden. Auch die Zahlung von Reparationen sei kein Grund für die Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft und dürfe keinesfalls als Entschuldigung für die Erhaltung einer Schwerindustrie oder die Gewährung von Krediten an Deutschland verwendet werden. ...<<

Der deutsche Historiker Alexander Demandt schreibt später über den "Morgenthau-Plan" (x283/233): >>Sehr weit im Sinne eines harten Friedens ging der Morgenthau-Plan. Der Autor Henry Morgenthau, Finanzexperte und Großagrarier, war ... Nachbar und Freund von Roosevelt, wurde 1934 Finanzminister und gilt als Philanthrop und Gründer der Weltbank.

Sein Vorschlag auf der Konferenz von Quebec im September 1944 lautete, Deutschland, von wo sein Vater 1865 ausgewandert war, zu entmilitarisieren und zu verkleinern, im Osten wie dann geschehen, im Westen durch Abtretung des Saargebiets an Frankreich und Ostfrieslands bis zur Weser an die Niederlande. Deutschland sei sodann aufzulösen in einen protestantischen Nord- und einen katholischen Südstaat. Die Bevölkerung könne von der Landwirtschaft leben, da die Städte ohnehin in Trümmern lagen. Das Ruhrgebiet sollte internationalisiert

werden, die Fabriken, Versorgungs- und Industrieanlagen andernorts seien abzubauen. Kein Deutscher sollte ein Flugzeug führen dürfen.

Das Memorandum wurde am 15. September 1944 von Roosevelt und Churchill unterzeichnet. Es wurde in Deutschland bekannt und bot der Kriegspropaganda von Goebbels ein Argument, die letzten Reserven zu mobilisieren, damit Deutschland nicht "in die Steinzeit zurückversetzt werde". Diese Befürchtung war übertrieben, denn eisernes Werkzeug sollte statthaft bleiben, zum Beispiel Hammer und Sichel. ...<<

03.09.1944

Slowakei: Der slowakische Kriegsminister General Catlos wechselt am 3. September 1944 zu den Aufständischen über.

04.09.1944

Ostkrieg: Die 2. Ukrainische Front erobert am 4. September 1944 Kronstadt in Rumänien.

NS-Regime: Der NS-Reichspressechef Helmut Sündermann berichtet am 4. September 1944 in der Zeitung "Der Angriff" (x033/532): >>Bereit sein ist alles!

Eine Nation, die das Wort "lieber tot als Sklav" in sich aufgenommen und fanatisch zum Leitgedanken des ganzen kämpferischen Einsatzes gemacht hat -, eine solche Nation wird niemals knechtisch werden und sie wird ewig leben!

Mit solchen Gedanken blickt das deutsche Volk heute auf den Kampf vor seinen Grenzen. Es sieht sie zwar noch nicht unmittelbar bedroht und es erlebt den entschlossenen Einsatz unseres Heeres, das immer erbitterter kämpft, je näher die Fronten in den Bereich der Heimat gerückt sind. Aber wir wollen uns rüsten, um den Ruf zu folgen, wo und wann immer er ergehen sollte. Jeder soll an die Pflicht denken, auch wenn sie ihn nicht rufen sollte - sein Stolz wird dann dereinst darin bestehen, bereitgewesen zu sein.

Denn: bereit sein ist alles!<<

USA: US-Finanzminister Morgenthau erklärt am 4. September 1944 während eines Gespräches mit US-Kriegsminister Stimson (x025/126,237): >>... Ich bin dafür, erst zu zerstören, und um die Bevölkerung werden wir uns dann in zweiter Linie Sorgen machen. ...

Ich konnte mit dem Präsidenten ruhig und ungestört sprechen, und ihm gefiel mein Vorschlag, auch Mrs. Roosevelt, die früher eine große Pazifistin war. Es macht ihr überhaupt keine Sorge. ...<<

>>... Wenn man 1 Million (Griechen und Türken) verschieben kann, kann man auch 20 Millionen (Deutsche) verschieben.<<

05.09.1944

Anti-Hitler-Koalition: Finnland bricht am 5. September 1944 die diplomatischen Beziehungen zum NS-Regime ab und fordert den sofortigen Abzug aller deutschen Truppen.

Slowakei: Nachdem der slowakische Aufstand immer größere Teile des Landes erfaßt hatte, tritt die slowakische Regierung (Ministerpräsident Tuka) am 5. September 1944 zurück. Stefan Tiso, ein Neffe des slowakischen Staatspräsidenten, wird daraufhin neuer Regierungschef der Slowakei.

06.09.1944

Ostkrieg: Die 2. Ukrainische Front erreicht am 6. September 1944 das "Eiserne Tor" und dringt über die rumänisch-jugoslawische Grenze vor.

07.09.1944

NS-Regime: NS-Reichsminister Goebbels verkündet am 7. September 1944 weitere Maßnahmen im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes (x033/533): >>1. Das preußische Finanzministerium wird aufgelöst, seine Aufgaben werden von den entsprechenden Reichsministerien wahrgenommen.

2. Die Neuaufnahme eines Studiums wird nur noch Kriegsversehrten gestattet. Die Schülerinnen der 8. Klassen der Oberschulen für Mädchen kommen zum Arbeitseinsatz. Die 7. Klassen

der gleichen Schulen sollen zum Sozialeinsatz bei der NSV herangezogen werden.

3. Im Pressewesen wird der größte Teil der in Deutschland noch erscheinenden rund 1.500 Zeitschriften stillgelegt. Bei den Fachzeitschriften bleibt für jedes große Fachgebiet nur ein einziges Blatt bestehen.

4. Sämtliche ambulanten Schaustellerbetriebe werden stillgelegt.

5. Das "Deutsche Rote Kreuz" überprüft "seine umfangreiche Organisation nach Gesichtspunkten der Kräfteeinsparung". Männer sollen nach Möglichkeit durch "weibliche Fachkräfte" ersetzt werden.

6. Die Dienststunden lebenswichtiger Behörden (Kartenstellen, Kriegswirtschaftsämter, polizeiliche Meldestellen) werden an zwei Wochentagen bis 21 Uhr verlängert. Auch sonntags sollen diese Dienststellen mindestens drei bis vier Stunden für die Bevölkerung offen gehalten werden. Ebenso können die "Verkaufszeiten der Ladengeschäfte" neu geregelt werden.<<

08.09.1944

Ostkrieg: Die 38. sowjetische Gardearmee stürmt am 8. September 1944 die ersten Karpatenpässe und dringt bis zum Dukla-Paß (6.10.1944) vor. Hier wird der sowjetische Angriff jedoch von der 1. deutschen Panzerarmee (Generaloberst Heinrici) entscheidend zurückgeschlagen.

Westkrieg: Erstmalsiger Abschluß einer V 2-Fernrakete (x040/235).

Bis zur Einstellung der V 2-Angriffe am 27.03.1945 schlugen in Großbritannien 1.115 V 2-Raketen ein (Verluste der britischen Zivilbevölkerung: 2.724 Tote und 6.467 Schwerverletzte).

Anti-Hitler-Koalition: Nach dem Staatsstreich der Kommunisten in Bulgarien folgt am 8. September 1944 die bulgarische Kriegserklärung an das NS-Regime.

NS-Regime: Roland Freisler (Präsident des NS-Volksgerichtshofes) verurteilt am 8. September 1944 im zweiten großen Prozeß gegen die "Verschwörer des 20. Juli" die Angeklagten Paul Lejeune-Jung, Wilhelm Leuschner, Josef Wirmer und Ulrich von Hassell zum Tod.

Dr. Horst Heidtmann schreibt später über Ulrich von Hassell (x051/239-240): >>Hassell, Ulrich von, geboren in Anklam 12.11.1881, gestorben in Berlin-Plötzensee 8.9.1944 (hingerichtet), deutscher Diplomat; 1908 Eintritt in den Diplomatischen Dienst, nach zahlreichen Auslandsposten 1932-38 Botschafter in Rom.

1918 war Hassell der DNVP beigetreten, entwickelte aufgrund seiner preußisch-nationalen Überzeugungen bald Sympathien für den Nationalsozialismus und trat 1933 der NSDAP bei, deren "Vulgarität" er allerdings verabscheute. Selbst Vertreter eines Strebens nach deutscher Kontinentalhegemonie, verurteilte Hassell gleichwohl den riskanten außenpolitischen Kurs Hitlers und wurde schließlich entlassen.

Er schloß sich den Widerstandskreisen um Beck und Goerdeler an und versuchte ohne Erfolg nach Kriegsbeginn, Generäle wie Brauchitsch oder später Rommel für einen Verhandlungsfrieden zu gewinnen. Als Vorstandsmitglied des "Mitteleuropäischen Wirtschaftstages" konnte Hassell auf zahlreichen Auslandsreisen seine Vorstellungen von einem Deutschland nach Hitler darlegen (u.a. Wiederherstellung der Monarchie), jedoch weder den amerikanischen Gesandten Kirk noch den britischen Außenminister Halifax überzeugen.

Für den Fall eines gelungenen Staatsstreiches war Hassell als Außenminister in einem Kabinett Goerdeler vorgesehen. Schon seit 1942 von der Gestapo überwacht, wurde er wenige Tage nach dem fehlgeschlagenen Attentat vom 20.7.44 verhaftet und am 8.9.44 zum Tod verurteilt.

1964 erschienen seine nachgelassenen Tagebücher aus den Jahren 1938-44 unter dem Titel "Vom anderen Deutschland".<<

09.09.1944

Ostkrieg: Stalin meldet am 9. September 1944 die kampflose Besetzung Bulgariens.

10.09.1944

Anti-Hitler-Koalition: Morgenthau schreibt am 10. September 1944 an den nordamerikanischen Präsidenten (x025/120): >>Seit 1864 hat Deutschland 5 Angriffskriege gegen fremde Staaten geführt, von denen immer größere Verwüstungen in immer größeren Gebieten als der vorhergehende verursacht hat. ...

Das Nazi-Regime ist nicht ein wilder Trieb einer ansonsten gesunden Gesellschaft, sondern ein organisch gewachsenes Produkt der deutschen politischen Entwicklung. Auch schon ehe das Nazi-Reich die Macht ergriff, hatte das deutsche Volk eine Anfälligkeit ohnegleichen gegenüber der Verführungskunst einer militärischen Clique an den Tag gelegt. ...<<

Im 19. Jahrhundert ereigneten sich tatsächlich viele kriegerische Auseinandersetzungen (Angriffskriege, Niederschlagungen von Unabhängigkeitsbewegungen und Volksaufständen), aber die späteren Alliierten waren damals wesentlich "kriegerischer" als die Deutschen bzw. Preußen.

Die nordamerikanischen Historiker Quincy Wright und Pitirim A. Sorokin prüften später die Kriegsbeteiligung der wichtigsten Staaten (ohne Ersten und Zweiten Weltkrieg). Sie kamen schließlich übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß Preußen und das Deutsche Reich unter den Großmächten der Neuzeit im 19. Jahrhundert zu den friedliebendsten Ländern mit der geringsten Zahl von Kriegen und den längsten Friedensjahren zählten (x063/389).

11.09.1944

Westkrieg: 234 britische Bomber richten am 11. September 1944 in Darmstadt schwere Verwüstungen an. Im Stadtgebiet sterben 12.000 Menschen. Mindestens 70.000 Einwohner werden obdachlos (x040/236).

US-Truppen erreichen am 11. September 1944 nördlich von Trier die westdeutschen Reichsgrenzen.

Die 1. Proklamation des Obersten Befehlshabers der westlichen Alliierten Truppen (General Eisenhower) vom 11. September 1944 an die deutsche Bevölkerung lautet (x092/930): >>AN DAS DEUTSCHE VOLK: ...

I. Die Alliierten Streitkräfte, die unter meinem Oberbefehl stehen, haben jetzt deutschen Boden betreten. Wir kommen als siegreiches Heer, jedoch nicht als Unterdrücker. In dem deutschen Gebiet, das von Streitkräften unter einem Oberbefehl besetzt ist, werden wir den Nationalsozialismus und den deutschen Militarismus vernichten, die Herrschaft der Nationalsozialistische Deutschen Arbeiter Partei beseitigen, die NSDAP auflösen sowie die grausamen, harten und ungerechten Rechtsätze und Einrichtungen, die von der NSDAP geschaffen worden sind, aufheben. Den deutschen Militarismus, der so oft den Frieden der Welt gestört hat, werden wir endgültig beseitigen. ...

II. ... Gerichte der Militärregierung werden eingesetzt, um Rechtsbrecher zu verurteilen. Widerstand gegen die Alliierten Streitkräfte wird unnachsichtlich gebrochen. Andere schwere strafbare Handlungen werden schärfstens geahndet.

III. Alle deutschen Gerichte, Unterrichts- und Erziehungsanstalten innerhalb des besetzten Gebietes werden bis auf Weiteres geschlossen. ...

IV. Alle Beamten sind verpflichtet, bis auf Weiteres auf ihren Posten zu verbleiben und alle Befehle und Anordnungen der Militärregierung ... zu befolgen und auszuführen. ...<<

Gemäß dem nordamerikanischen "Handbook for Military Government in Germany" soll die US-Besatzungszone großzügig verwaltet werden (x114/1.59): >>Die Verwaltung wird mit fester Hand geführt werden. Sie wird gleichermaßen gerecht und human sein. ...<<

US-Präsident Roosevelt, der diesen Leitfaden jedoch "als verdammt schlecht" verurteilt, erläßt später die streng geheim gehaltene "Direktive JCS 1067" (x114/1.62): >>... Deutschland wird nicht zum Zwecke seiner Befreiung besetzt, sondern wie ein besiegter Feindstaat behandelt. ... Die Verbrüderung mit deutschen Beamten und der Bevölkerung werden Sie streng unterbin-

den. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: Henri Morgenthau fordert während der Konferenz in Quebec (11.-16.09.1944) die Abtretung Ostpreußens an die UdSSR sowie an Polen und die Abtretung Schlesiens bis zur Katzbach an Polen (x039/227).

12.09.1944

Westkrieg: Das alliierte Oberkommando verbietet den nordamerikanischen Soldaten am 12. September 1944 das "Fraternisieren" (sich verbrüdernd bzw. vertraut werden) mit der deutschen Bevölkerung.

Anti-Hitler-Koalition: In Moskau schließen die Alliierten am 12. September 1944 ein Waffenstillstandsabkommen mit Rumänien. Die rumänische Armee beteiligt sich danach mit 12 Divisionen an den Kämpfen gegen die deutsch-ungarischen Truppen (x040/236).

Die Nordamerikaner, Briten und Sowjets unterzeichnen am 12. September 1944 in London das 1. "Zonenprotokoll" über die Aufteilung Deutschlands (x041/135).

Das Deutsche Reich soll danach in Besatzungszonen aufgeteilt und vollständig besetzt werden (Ostpreußen gehört bereits zur sowjetischen Besatzungszone). Die Verbündeten können sich verhältnismäßig schnell einigen. Die Ausarbeitung der Kapitulationsurkunde bereitet jedoch große Probleme, so daß sich die Nordamerikaner und Briten monatelang wegen des Textes streiten.

Die Sowjets beteiligen sich damals nicht an diesen unsinnigen Streitereien (x052/31).

Polen: Das "Polnische Komitee der Nationalen Befreiung" erläßt am 12. September 1944 ein Dekret über die Errichtung von Sonderstrafgerichten für die Taten der faschistisch-hitleristischen Verbrecher (x003/10-12): >>... Art. 8. In Angelegenheiten, für die das Sonderstrafgericht zuständig ist, findet keine Untersuchung statt. ...

Art. 10. Der Staatsanwalt kann im Laufe der Voruntersuchung zwecks Sicherstellung die Beschlagnahme eines Teils oder des gesamten Vermögens des Verdächtigen, seines Ehegatten und seiner Kinder verlangen. ...

Art. 12. Die Anklage bedarf keiner Begründung und muß innerhalb von 14 Tagen nach der Ergreifung des Verdächtigen erhoben werden. ...

Art. 14. § 3. Einspruch gegen die Anklageschrift ist nicht zulässig. ...

Art. 18. Die Urteile des Sonderstrafgerichts sind endgültig und rechtskräftig. ...<<

Jugoslawien: Tito fordert am 12. September 1944 alle kroatischen Soldaten auf, innerhalb von 3 Tagen in die jugoslawische Volksbefreiungsarmee einzutreten.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Josip Tito (x051/581): >>Tito, Josip, ursprünglich J. Broz, geboren in Kumrovec (Kroatien) 25.5.1892, gestorben in Ljubljana 4.5.1980, jugoslawischer Marschall (1943) und Politiker; Mechaniker, 1915-17 in russischer Kriegsgefangenschaft, danach Dienst in der Roten Armee, 1920 Rückkehr nach Jugoslawien und Mitbegründer der dortigen Kommunistischen Partei (KPJ), 1927/28 Gewerkschaftssekretär, 1928-34 in Haft, danach Emigration, 1934 Mitglied des Politbüros der KPJ, 1937 ihr Generalsekretär.

Tito warb 1936-38 Freiwillige für die Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg und kämpfte selbst aktiv gegen Franco. Vor Kriegsausbruch nach Jugoslawien zurückgekehrt, organisierte er nach dem Balkanfeldzug den Kampf der Partisanen gegen die Besatzer, bildete zusammen mit bürgerlichen Politikern 1943 eine provisorische Regierung und wurde 1945 nach blutiger Abrechnung mit den Kollaborateuren und Ausbootung der bürgerlichen Kräfte Ministerpräsident und Staatsoberhaupt der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien.

1953 zum Staatspräsidenten ernannt (ab 1963 auf Lebenszeit), hielt Tito den instabilen Mehrvölkerstaat durch seine Autorität und den Nimbus des Befreiers von der faschistischen Fremdherrschaft zusammen. Zu seiner Popularität trug zudem bei, daß er sich 1948 aus sowjetischer Bevormundung löste, einen blockfreien Kurs einschlug und im ökonomischen Bereich

Kollektivierung und radikale Planwirtschaft vermied.<<

13.09.1944

Ostkrieg: Sowjetische Kampfverbände besetzen am 13. September 1944 die Warschauer Vorstadt Praga.

Danach unternimmt die Rote Armee jedoch nichts mehr, um den polnischen Aufständischen zu helfen. Stalin läßt später sogar alle sowjetischen Flugplätze (östlich von Warschau) für Flugzeuge der westlichen Alliierten sperren (x043/328).

14.09.1944

Ostkrieg: Die 1., 2. und 3. Baltische Front sowie die Leningrader Front starten am 14. September 1944 eine Großoffensive gegen Estland und Lettland. Die Heeresgruppe Nord ("Kurlandarmee") muß Estland fast fluchtartig räumen und zieht sich bis Ende September 1944 nach Riga zurück.

NS-Regime: Nikolaus Graf von Üxküll-Gyllenband (1877-1944) wird trotz seines hohen Alters am 14. September 1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Nikolaus Graf von Üxküll-Gyllenband (x051/594): >>Üxküll-Gyllenband, Nikolaus Graf von, geboren in Güns (Ungarn) 14.2.1877, gestorben in Berlin-Plötzensee 14.9.44, deutscher Widerstandskämpfer; Offizier der österreichischen Armee; Kaufmann.

Üxküll-Gyllenband versuchte schon 1938 seinen Neffen C. Graf v. Stauffenberg zum Handeln gegen Hitler zu drängen und bestärkte den jungen Offizier dann im Krieg in seinem Attentats- und Umsturzplan: "Wir Deutschen können keinem Ausländer mehr ins Auge blicken, wenn wir es nicht aus eigener Kraft versuchen!" Üxküll-Gyllenband stand dem schwer kriegsbeschädigten Stauffenberg als Helfer bis zuletzt zur Seite.

Strafmilderung wegen hohen Alters wies er nach Scheitern des Attentats vom 20.7.44 von sich und provozierte förmlich das Todesurteil mit dem Bekenntnis, er würde jederzeit wieder so handeln.<<

15.09.1944

Anti-Hitler-Koalition: Roosevelt und Churchill unterzeichnen am 15. September 1944 in Quebec den modifizierten (abgewandelten) Morgenthau-Plan.

Führende nordamerikanische Politiker wie Hull und Stimson lehnen den radikalen Morgenthau-Plan jedoch weiterhin massiv ab (x114/1.55).

US-Kriegsminister Henry L. Stimson übergibt dem nordamerikanischen Präsidenten später folgende Denkschrift (x063/598): >>Unvorstellbar sei es, im gegenwärtigen Zustand der Welt ein Gebiet, das der Mittelpunkt eines der am höchsten industrialisierten Kontinente sei, bewohnt von einem Volke voll Energie, Arbeitseifer und Fortschrittlichkeit, in ein "Geisterterritorium" zu verwandeln. ...

Übrigens müßte der Wiederaufbau nach den Verheerungen des Krieges möglichst rasch vor sich gehen, wenn gefährliche Umwälzungen in Europa vermieden werden sollen.

Die Deutschen auf einem "Existenzminimum" festzuhalten, am Rande der Armut, bedeute, das deutsche Volk zur Sklaverei zu verurteilen - die Schuld der Nazis würde damit verdunkelt werden und die Quellen vergiftet, aus denen wir Hoffnung auf einen Weltfrieden speisen wollen. ...<<

Cordell Hull (US-Staatssekretär des Äußeren) schreibt damals in einem weiteren Memorandum für Präsident Roosevelt (x063/599): >>... Nur 60 % der Deutschen könnten sich auf dem Lande erhalten, 40 % werden sterben. ...

Seinem Wesen nach war dies ein Plan (Morgenthau-Plan) blinder Rache. Blind, weil er über sah, daß mit dem Schlag gegen Deutschland der gleiche Schlag gegen ganz Europa geführt würde. Indem man die deutsche Industrie zerstöre, zerstöre man zum großen Teil die Wirtschaft Europas, die seit vielen Generationen von den in Deutschland produzierten Rohmate-

rialien abhängt.<<

Gustav Stolper (1888-1947, österreichischer Nationalökonom und Politiker, emigriert während der NS-Diktatur in die USA) schreibt später über den Morgenthau-Plan (x114/2.100): >>... Was den Morgenthau-Plan zu einem verblüffenden Dokument macht, liegt nicht daran, daß er grausam gegen die Deutschen ist (sie mochten es verdient haben) oder daß er undurchführbar, weil im Widerspruch mit den gegebenen wirtschaftlichen Tatsachen ist – sondern, daß solch eine Auffassung über die Dynamik des Wirtschaftslebens von einem Mann vertreten werden konnte, der 12 Jahre lang als Staatssekretär der Vereinigten Staaten gedient hatte.

Das dieses freie Land, das in seiner ganzen Geschichte Wunder der Produktion vollbracht hat, um dann im Kriege alle früheren Leistungen in der atemberaubenden Steigerung seiner Produktivität zu übertreffen, von einem seiner obersten Beamten einen "Friedens-Plan" vorgelegt bekommen konnte, der über das zweitgrößte Industriezentrum der Welt eine durchgreifende Zerstörung verhängte – das ist eine intellektuelle Erfahrung, die zu begreifen den künftigen Historikern Mühe machen wird.<<

Prof. Dr. Reinhart Beck schreibt später über den "Morgenthau-Plan" (x051/390-391): >>Morgenthau-Plan, Programm der USA für ihre Politik gegenüber dem besiegten Deutschland nach Kriegsende, benannt nach dem US-Finanzminister Morgenthau jr., in dessen Auftrag der Plan im August 44 verfaßt wurde.

Der aus 14 Punkten bestehende Plan ("Program to prevent Germany from starting a World War III") sah vor: völlige Entmilitarisierung Deutschlands; Demontage seiner Industrie, Verteilung seiner industriellen Anlagen als Reparationen an die Alliierten, Stilllegung der Bergwerke (damit faktische Umwandlung des Landes in einen Agrarstaat), Enteignung des Großgrundbesitzes, Einziehung des deutschen Auslandsvermögens und Kontrolle der deutschen Wirtschaft für mindestens 20 Jahre; Abtretung Ostpreußens, Oberschlesiens, des Saarlands (bis Mosel und Rhein), Internationalisierung des Ruhrgebietes, Westfalens, des Rheinlands, der Nordseeküste und des Nord-Ostsee-Kanals, Aufteilung des restlichen Deutschlands in zwei autonome Staaten und Verbindung des süddeutschen Staates mit Österreich in einer Zollunion; Aburteilung der deutschen Kriegsverbrecher; Reorganisation des deutschen Bildungswesens und Umerziehung (Reeducation) der deutschen Bevölkerung.

Der Morgenthau-Plan, gedacht zur Korrektur der von Morgenthau als zu gemäßigt eingeschätzten Planungen des US-Außenministeriums und der Europäischen Beratenden Kommission, wurde Anfang September 44 dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt vorgelegt und von diesem und dem britischen Premier Churchill auf der Konferenz von Quebec am 15.9.44 in modifizierter Fassung paraphiert; doch zog Roosevelt, nach heftiger Kritik durch Außenminister Hull, Verteidigungsminister Stimson und in der amerikanischen Öffentlichkeit, seine Unterschrift schon Ende September 44 wieder zurück und distanzierte sich auch öffentlich von ihm.

Der Morgenthau-Plan als Ganzes und seine Grundidee eines "harten" (Straf-)Friedens gegenüber Deutschland gewann daher keine Bedeutung mehr für die amerikanische Deutschland-Politik, wurde aber von der deutschen Durchhalte-Propaganda immer wieder als Schreckgespenst beschworen und als "Judas Mordplan" (Völkischer Beobachter) bezeichnet.<<

17.09.1944

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 17. September 1944 in der sowjetischen Frontzeitung "Unitschtoshim Wraga" (x028/85): >>... Die Deutschen werden die Stunde verfluchen, da sie unseren Boden betraten. Die deutschen Frauen werden die Stunde verfluchen, in der sie ihre Söhne - Wüteriche - geboren haben. Wir werden nicht schänden. Wir werden nicht verfluchen. Wir werden nicht hören. Wir werden totschiagen!<<

NS-Regime: NS-Reichsminister Goebbels schreibt am 17. September 1944 in der Wochenzeitung "Das Reich" (x033/536-537): >>Man kann im Kriege keinen größeren Fehler begehen

als den, bei Erfolgen sich eitlen Selbsttäuschungen hinzugeben. Ein Volk ist nicht deshalb besiegt, weil es eine Reihe von militärischen Rückläufigkeiten erleidet. Es gehört sehr viel dazu, das Leben einer großen Nation zum Erliegen zu bringen, und gänzlich ist sie es meistens erst dann, wenn sie sich selbst verloren gibt. ...

Vom Führer bis zum letzten Mann, zur letzten Frau, ja bis zum letzten Kind ist die Nation zu allem bereit und zu allem entschlossen. Die neue Welt, die wir uns erträumen, ist nicht verloren; sie wird nur unter furchtbaren Wehen und Schmerzen geboren. Von ihr lassen wir nicht, bis das Schicksal uns segnet.

Die Schwachen mögen dahinsinken, aber die Starken bleiben. Wir haben zu entscheiden, wozu wir gehören. Wer wollte im Zweifel sein, wie unsere Wahl ausfällt!<<

19.09.1944

Anti-Hitler-Koalition: Finnland schließt mit der UdSSR am 19. September 1944 einen Waffenstillstandsvertrag.

21.09.1944

Ostkrieg: Die sowjetische Zeitung "Soviet War News" berichtet am 21. September 1944 über Ilja Ehrenburg (x046/154): >>... Das Sowjetvolk betrachtet ihn als einen seiner besten Schriftsteller und größten Patrioten.<<

Slowakei: In der Ortschaft Glaserhau (im Hauerland) müssen sich am 21. September 1944 alle männlichen Einwohner im Alter von 16-60 Jahren melden. Die Fahrt zum angeblichen Arbeitseinsatz endet jedoch bereits nach einigen Kilometern. In einem Waldgebiet erteilt ein sowjetischer Kommissar den Befehl, alle "Arbeitskräfte" zu liquidieren. Von den 206 verschleppten Volksdeutschen können nur 25 Männer in den Wald flüchten und entkommen (x005/773).

22.09.1944

Ostkrieg: Sowjetische Truppen dringen am 22. September 1944 weiter in Estland vor und besetzen die Hafenstadt Reval.

In der Nähe von Libau greifen 17 sowjetische Kampfflugzeuge am 22. September 1944 den deutschen Dampfer "Moero" an und versenken ihn. An Bord sind Verwundete und Flüchtlinge. Beim Untergang des Dampfers "Moero" finden 655 Menschen den Tod (x031/33).

Im ostpreußischen Hafen von Pillau treffen ständig Schiffe mit Flüchtlingen und verwundeten deutschen Soldaten aus Estland und Lettland ein.

Anti-Hitler-Koalition: Nach scharfer Kritik der nordamerikanischen Medien und massiven Protesten der deutsch-nordamerikanischen Bevölkerung gegen den "Morgenthau-Plan" ziehen Roosevelt und Churchill am 22. September 1944 ihre Unterschriften zurück.

US-Präsident Roosevelt verhält sich danach distanzierter.

Roosevelt schreibt später in der offiziellen Vorrede des Morgenthau Buches "Germany is our problem" (x063/600): >>Ich würde den Grundlagen selber meiner Religion und meiner politischen Überzeugungen untreu werden, sollte ich je die Hoffnung – ja den Glauben! – aufgeben, daß in jedem Volke, ohne Ausnahme, ein gewisser Instinkt für Wahrheit lebe, eine gewisse Neigung zur Gerechtigkeit und ein gewisses Verlangen nach Frieden. ...

Wir erheben keine Anklage gegen die deutsche Rasse, denn wir können nicht glauben, daß Gott für alle Ewigkeit irgendeine Rasse der Menschheit verdammt habe ...<<

Der "Morgenthau-Plan" wird aber eigentlich nur aufgeschoben und nicht fallengelassen, denn wesentliche Bestandteile des Plans werden nach der deutschen Kapitulation von den alliierten Militärregierungen übernommen und z.T. sogar in verschärfter Form realisiert. Die westlichen Alliierten "verschenken" später nicht nur die wertvollen landwirtschaftlichen Überschußgebiete östlich der Oder und Neiße, sondern sie stimmen schließlich außerdem zu, daß Millionen von Reichs- und Volksdeutschen aus ihrer jahrhundertealten Heimat vertrieben werden.

23.09.1944

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 23. September 1944 bekannt (x013/257): >>... Die Kämpfe im Nordabschnitt haben sich zu größter Härte gesteigert. ... Die befohlenen Absetzbewegungen im nördlichen Estland verliefen auch gestern planmäßig und vom Feinde ungestört. ...<<

Großadmiral Dönitz (Oberbefehlshaber der Kriegsmarine) erklärt am 23. September 1944 während eines Betriebsappells (x033/538): >>... Eines ist sicher: die Kampfmoral der Kriegsmarine ist ungebrochen!

Die Notwendigkeit, gegen eine Übermacht zu kämpfen, schweißt die Besatzungen, die wissen, was kämpfen heißt, zu einer ungeheuren Härte zusammen. Und sie werden so hart, daß sie nicht zu zerbrechen sind.

Es ist selbstverständlich, daß dieser Krieg nicht ohne Verluste abgehen kann, aber eine Truppe, die zu sterben weiß, ist unsterblich, und aus ihr wachsen immer wieder neue Kräfte und neue Helden heran.<<

Anti-Hitler-Koalition: Die Republik San Marino (1934 = 13.948 Einwohner) erklärt Deutschland am 23. September 1944 den Krieg.

24.09.1944

Anti-Hitler-Koalition: Der ungarische Reichsverweser von Horthy entsendet am 24. September 1944 eine Delegation nach Moskau, um geheime Waffenstillstandsverhandlungen zu führen (x040/238).

25.09.1944

NS-Regime: Hitler befiehlt am 25. September 1944 per Erlaß die Bildung des Deutschen Volkssturms. Danach werden alle waffenfähigen Männer im Alter von 16-60 Jahren erfaßt und zum Waffendienst aufgerufen.

Volkssturm

Nachdem Hitler am 25.09.1944 den Befehl zur Bildung des deutschen Volkssturms erteilt hatte, wurden alle waffenfähigen Männer vom 16. bis zum 60. Lebensjahr erfaßt. Sämtliche Männer, die bisher wegen kriegswichtiger Arbeiten oder Untauglichkeit vom Wehrdienst befreit waren, einschließlich der Arm- und Beinamputierten, wurden ebenfalls rekrutiert.

Trotz dieser Rekrutierungsmaßnahmen erfaßte man nur einen Teil der wehrfähigen Männer, denn die große Mehrheit der NSDAP-Parteimitglieder wurde nie an der Kampffront eingesetzt. Die NS-Führungskräfte stellten weiterhin viele junge HJ-Führer und "besondere" NS-Parteigenossen eigenmächtig vom Kriegseinsatz frei.

Während gesunde, kräftige NS-Parteimitglieder "wehruntauglich" waren und aufgrund ihrer "guten Beziehungen" ausgemustert wurden oder ungefährliche Druckposten ergatterten, hetzte man schwächliche Jugendliche und alte, kraftlose Greise an die Kampffronten, um die Heimat "bis zum letzten Blutstropfen" zu verteidigen (x049/32).

Ungeachtet des "totalen Krieges", den Goebbels am 18.02.1943 verkündet hatte (Hitler-Erlaß zur totalen Mobilisierung vom 13.01.1943), waren bis 1944/45 mindestens noch 60 % aller NSDAP-Parteigenossen (unabkömmlich) gestellt oder verschafften sich sichere Posten an der "Heimatfront".

Der SD berichtete im Jahre 1944 über "Drückebergerei" und "Druckposten" (x049/31-32): >>Der im Kriegseinsatz ... stehende Volksgenosse stelle häufig fest, daß gewisse Teile der Bevölkerung von den Totalisierungsmaßnahmen (Maßnahmen für den totalen Kriegseinsatz) nicht erfaßt würden und das es heute noch zahlreiche Einrichtungen gebe, deren Aufgabe auf nebensächlichen und kriegsunwichtigen Gebieten liegen würden. ...

Im Vordergrund der kritischen Äußerungen stehen die UK-Stellungsmaßnahmen. Hier stellte sich der größte Teil der Volksgenossen auf den Standpunkt, daß es mit Ausnahme der Zurückstellung von ausgesprochenen Spezialisten keine UK-Stellung geben dürfe. Oft ist die Ansicht

zu hören, daß die Behörden, Körperschaften des öffentlichen Rechts und viele berufsständige Einrichtungen (z.B. der Reichsnährstand), auch die NSDAP und einzelne ihrer Gliederungen, nur oberflächlich erfaßt würden.

Die Enttäuschung äußere sich vereinzelt in der Behauptung, wer ein Amt bei einer Behörde oder NSDAP habe, werde nicht eingezogen, selbst wenn er kv (kriegsverwendungsfähig) sei. ...<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die Uk-Stellung (x051/592):
>>Unabkömmlich (uk), militärrechtliche Kennzeichnung von Personen, die wegen der Unentbehrlichkeit ihrer momentanen zivilen Tätigkeit vom Wehrdienst freigestellt sind (Gegensatz: kv = kriegsverwendungsfähig).

Im Zweiten Weltkrieg konnten uk-gestellt werden Facharbeiter, Bergleute, Landwirte, Ingenieure, Wissenschaftler u.a. Einzelheiten regelten die "Bestimmungen für Uk-Stellung bei besonderem Einsatz" des OKW vom November 40. Wesentliche Voraussetzung war, ob die Uk-Stellung "im Reichsverteidigungsinteresse" lag.<<

Für die militärische Organisation und den Kampfeinsatz des Volkssturms war Himmler (Reichsführer SS und Befehlshaber des Ersatzheeres) verantwortlich.

Die Volkssturmangehörigen waren Soldaten im Sinne des deutschen Wehrgesetzes und der Haager Landkriegsordnung. Sie erhielten ein Soldbuch und hatten die gleichen disziplinarischen Pflichten und Rechte wie die Soldaten der Wehrmacht. Ausbildung, Bewaffnung und Kleidung der Volkssturmangehörigen waren im allgemeinen äußerst mangelhaft und primitiv. Der Volkssturm wurde häufig nur mit französischen, polnischen, sowjetischen und sonstigen Beutewaffen ausgerüstet. Ausreichende bzw. passende Munition war gewöhnlich nicht vorhanden (höchstens 5-10 Patronen pro Mann).

Falls man genügend NS-Uniformen hatte, bekam der Volkssturm feldgrau umgefärbte NS-Parteiuniformen. Viele Volkssturmmänner erhielten jedoch lediglich Armbinden mit dem Aufdruck "Deutscher Volkssturm - Wehrmacht". Winterstiefel oder festes Schuhwerk standen ebenfalls nicht ausreichend zur Verfügung, so daß mancher Volkssturmangehörige im härtesten Winter mit Halbschuhen an die Kampffront marschieren mußte.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den "Volkssturm" (x051/613-614): >>Volkssturm, durch Führererlaß vom 25.9.44 aufgestellte Truppe aus bisher nicht eingezogenen Männern zwischen 16 und 60 Jahren zur Verteidigung des "Heimatbodens".

Nach Beschwörung der deutschen Siege 1939-41 wurde für den "zweiten Großeinsatz unseres Volkes" festgelegt, daß die Gauleiter als Reichsverteidigungskommissare für die Aufstellung und Führung des Volkssturms verantwortlich seien, daß die Partei mit ihren Gliederungen jede Hilfe zu leisten habe, daß Reichsführer SS Himmler die militärische und Reichsleiter Bormann die politische und organisatorische Leitung übernehme.

Betroffen waren rund sechs Millionen Männer, die in drei Aufgebotsen einberufen wurden:

1. Alle bisher aus Alters- oder Gesundheitsgründen vom Waffendienst freigestellten Männer der Jahrgänge 1884-1924, Durchschnittsalter 52 Jahre;
2. aus beruflichen Gründen bisher unabkömmliche Wehrpflichtige;
3. die Jahrgänge 1925-28, die in Wehrtüchtigungslagern der HJ oder vom Reichsarbeitsdienst militärisch geschult sein sollten.

Im Übrigen machte gerade die Schulung Schwierigkeiten, weil durch den Kriegsaderlaß die Arbeitszeit der meisten für den Volkssturm vorgesehenen Männer auf über 70 Wochenstunden gestiegen war und weil es an Waffen und mehr noch an Munition fehlte.

Dieser Mangel ließ sich nicht mehr überwinden, so daß der Kampfwert der Volkssturmeinheiten auch bei persönlicher Tapferkeit meist minimal blieb. Sie kämpften mit Beutewaffen und einem eigens entwickelten materialsparenden "Volksgewehr", mit Panzerfaust - und v.a. mit Hacke und Spaten: Panzersperrenbau, Schanzarbeiten an der Front, Errichtung von

Notunterkünften.

Doch hatten die Männer des Volkssturm Kombattantenstatus und teilten bei Gefangennahme das Schicksal der regulären Soldaten oder erlitten gar Schlimmeres, weil sie nicht selten mit ihren feldgrau umgefärbten Parteiuniformen und der Armbinde: "Deutsche Volkssturm-Wehrmacht" für Partisanen gehalten wurden.

Vor allem im Osten waren die Verluste groß: Meist in unmittelbarer Heimatgegend eingesetzt, verteidigten sich viele Volkssturm-Einheiten mit dem Mut der Verzweiflung gegen die Rote Armee. Im Westen dagegen fehlte die panische Angst vor dem Gegner.

Insgesamt erwies sich der Einsatz des Volkssturms als zwecklos und unverantwortlich. Das letzte Aufgebot des geschlagenen nationalsozialistischen Reiches verblutete: Zehntausende fielen, 175.000 wurden nach dem Krieg in den Vermißtenkarteien geführt.<<

26.09.1944

Slowakei: Während der Zwangsverschleppung in das slowakische Arbeitslager Brezno ereignet sich am 26. September 1944 auf dem Bahnhof Schemnitz ein Massaker. 83 Volksdeutsche (eine Frau und 82 Männer), die überwiegend aus den Gemeinden Hochwies und Paulisch stammen, werden getötet (x005/758).

27.09.1944

Ostkrieg: Die Heeresgruppe Nord muß sich am 27. September 1944 nach Lettland zurückziehen. Obgleich der Rückzug nach Ostpreußen möglich ist, verbietet Hitler die geforderte Westverlagerung der Kurlandarmee.

NS-Regime: NS-Reichsaußenminister von Ribbentrop erklärt am 27. September 1944 während einer Rundfunksendung über den 4. Jahrestag des Dreimächtepaktes (x033/539): >>... Die Härte des jetzigen Kampfes hat Deutschland, Italien und Japan und seine Verbündeten nur noch enger zusammengeschlossen. Mehr denn je wissen unsere Völker und ihre Führungen, daß sie auf Gedeih und Verderb unlösbar miteinander verbunden sind. Es geht um das höchste Ideal, das es für uns gibt: um die Freiheit und Zukunft unserer Länder und Völker.<<

28.09.1944

Ostkrieg: Aus Westrumänien und Bulgarien greifen am 28. September 1944 die 3. Ukrainische Front und rumänische, jugoslawische sowie bulgarische Truppen die deutsch-kroatische Front in Jugoslawien an.

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1961 über die sowjetischen Vorstöße nach Jugoslawien; Evakuierungsmaßnahmen und die Flucht der Jugoslawien-Deutschen (x006/86E-89E): >>... Anfang September 1944 gewann ... die Frage einer Gesamtevakuiierung des Kroatiendeutschums, nunmehr unter dem Zwang der militärischen Lage, d.h. des drohenden russischen Vorstoßes nach Ungarn und der gesteigerten Aktivität der Partisanenbrigaden, erhöhte Bedeutung. ...

Die bis Anfang Oktober 1944 in Syrmien konzentrierten Volksdeutschen mußten sodann, meist mit Hilfe der Wehrmacht in überwiegend geschlossenen und geordneten Trecks das Land verlassen ... Durch die Baranja und Südungarn, unterhalb des Plattensees her ihren Weg nehmend, erreichten sie bis Ende Oktober die damalige Reichsgrenze und wurden entweder in Österreich oder aber nach der Weiterleitung bis Schlesien in Landgemeinden untergebracht, aus denen sie z.T. vor den herannahenden Russen 1945 erneut nach Westen flüchteten. –

Ende Oktober galten Syrmien und Slawonien als von Deutschen geräumt; nur wer sich freiwillig ausgeschlossen hatte, konnte zurückbleiben. Damit war das Kroatiendeutschum im Hinblick auf die Kriegslage noch rechtzeitig und in seiner überwiegenden Mehrheit evakuiert worden.

Ungleich schwieriger stellte sich das Evakuierungsproblem in den deutschen Hauptsiedlungsgebieten der Batschka und des Banats dar. Nach der rumänischen Kapitulation am 23.08.1944 ... wurden die Volksdeutschen in der 1941 ungarisch gewordenen Batschka und Baranja un-

mittelbar vor die Entscheidung zur Flucht gestellt. ...

Kleinere Gruppen konnten von Mohacs oder ... von Ödenburg aus... die Bahn benutzen, während die Trecks gewöhnlich nach zwei Monaten beschwerlicher Reisezeit in den schlesischen oder oberösterreichischen Auffanggebieten eintrafen, die sie im März oder noch im April 1945 in erneuter Flucht vor der Roten Armee verließen.

In der nördlichen Batschka blieb die Flucht durchweg der Einzelinitiative der Donauschwaben überlassen. ... Vor allem Angehörige der jüngeren Generation zogen die Flucht der von der Besetzung ihrer Dörfer durch Russen drohenden Gefahr vor, wogegen die Älteren im Vertrauen auf ihre bewiesene Loyalität und nicht gewillt, den ererbten Besitz freiwillig aufzugeben, blieben und das Risiko einer noch ungewisseren Zukunft auf sich nahmen.

War es in der Batschka und Baranja etwa die Hälfte der Deutschen, der die Flucht gelungen sein mochte, so (war es) bei den Banater Schwaben weniger als (ein) Zehntel; nur das in Belgrad konzentrierte Deutschtum ... wurde noch vor Beginn der Belagerung mit Eisenbahn und Schiffen rechtzeitig evakuiert. ...

Am 1.10. gingen noch einige Kindertransporte aus Kubin, Homolitz, Ploschitz und Karlsdorf mit der Eisenbahn ins Reich. ... Plötzlich brachen russische Angriffsspitzen in das Banat ein: motorisierte Truppen stießen über Modosch vor und tauchten, ohne nennenswerten Widerstand zu finden, zwischen dem 29.9. und 5.10. auf ihrem Weg nach Westen auch in den Dörfern der Donauschwaben auf.

Eine überstürzte Fluchtbewegung setzte hier und da noch ein: ... Familien und Einzelne strebten in regelloser Flucht den Theiß- und Donauübergängen zu, Wehrmachtseinheiten nahmen auf dem Rückzug bisweilen Grüppchen auf Lastwagen mit ...

Die genaue Zahl der Jugoslawiendeutschen, die seit dem Oktober 1944 unter der Besatzungsherrschaft der Russen und Partisanen zurückblieben, läßt sich nicht angeben: Sorgfältige Schätzungen beziffern sie auf ca. 200.000; danach ist die Mehrheit durch Evakuierung oder Flucht entkommen.<<

NS-Regime: Im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes verkündet die NS-Presse am 28. September 1944 weitere Maßnahmen (x033/540): >>1. Alle schulmäßigen Aus- und Fortbildungen der Beamten werden bis auf weiteres eingestellt.

2. Kriegsverwendungsfähige Männer werden beim Rechnungshof des deutschen Reiches nicht mehr beschäftigt.

3. Die Betriebe des Kredit- und Versicherungsgewerbes geben einen erheblichen Teil ihrer Gefolgschaften an Wehrmacht und Rüstung ab.

4. Mit dem Beginn der 68. Zuteilungsperiode wird, um Papier und Arbeitskräfte einzusparen, die Laufzeit der Raucherkarte auf 4 Zuteilungsperioden verlängert.

5. Ausstellungen, Messen und ähnliche Veranstaltungen finden für (die) Kriegsdauer nicht mehr statt.

6. Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wird den Erfordernissen des totalen Kriegseinsatzes angepaßt.

7. Auf Anordnung des Reichsministers des Innern sind die drei bisher im Reich noch bestehenden öffentlichen Spielbanken in Baden-Baden, Zoppot und Baden bei Wien bereits im August dieses Jahres geschlossen worden.<<

Protektorat Böhmen und Mähren (CSR): Das NS-Regime löst am 28. September 1944 das KZ Theresienstadt auf und deportiert 18.404 Juden nach Auschwitz-Birkenau. Nur etwa 2.000 jüdische Häftlinge überleben diese "Umsiedlung".

29.09.1944

Westkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 29. September 1944 bekannt (x013/265-266): >>Der Versuch des Feindes, durch einen gewaltigen Einsatz von Luftlandetruppen das Maas- und Rhein-Hindernis in Holland zu überspringen, die Westfront von Nor-

den zu umgehen und zwischen Emden und Münster in Deutschland einzubrechen, ist gescheitert. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: US-Außenminister Hull schreibt am 29. September 1944 in einem Memorandum für den nordamerikanischen Präsidenten (x028/231): >>... Es ist von höchster Bedeutung, daß der Lebensstandard der Deutschen in den ersten Jahren ihnen klarmacht, daß sie den Krieg verloren haben.<<

30.09.1944

Ostkrieg: Die Rote Armee beendet am 30. September 1944 ihren Aufmarsch vor der rumänisch-ungarischen Grenze und steht zum Angriff gegen die ungarische Tiefebene bereit.

September 1944

Ostdeutschland: In den Ostprovinzen wird im September 1944 die Kartoffelernte beendet und die Saat für das nächste Jahr eingebracht.

01.10.1944

NS-Regime: Herbert Backe (1896-1947, NS-Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer) erklärt am 1. Oktober 1944 während einer Rundfunksendung über den Erntedanktag (x033/541): >>Der Erntedanktag dieses Jahres steht im Zeichen des totalen Krieges. ... Der unmittelbare Krieg ist nicht mehr allein eine Sache der Front, sondern er erfaßt jeden deutschen Volksgenossen in der Heimat in seinem Handeln und in seiner Haltung. Die deutsche Landwirtschaft hat ihre ungeheueren Aufgabe in diesem Kriege nur erfüllen können, weil sie von vornherein - bereits im Frieden zur äußersten Anspannung verpflichtet – sich total einsetzte.

Dennoch werden die noch gewaltigeren Aufgaben, die uns bevorstehen, den bisherigen hohen Einsatz noch umfassender, noch totaler und noch fanatischer machen müssen als bisher. Denn Deutschland muß siegen!<<

Ostpreußen: General Hoßbach, Befehlshaber der 4. Armee, beantragt am 1. Oktober 1944 die sofortige Evakuierung der östlichen Kreise. Gauleiter Koch lehnt diese Forderung jedoch ab.

Polen: Während einer Häftlingsrevolte in Auschwitz sprengen Häftlinge am 1. Oktober 1944 ein Krematorium.

Jugoslawien: Aus Kubin, Homolitz, Ploschitz und Karlsdorf gehen am 1. Oktober 1944 noch einige Kindertransporte mit der Bahn nach Westen.